

46 Grad in Unterrichtsräumen

Hitzefrei wegen „unerträglicher Raumtemperaturen“ am Geneveva-Gymnasium

VON ALEXANDRA RINGENDAHL

Während alle anderen Kölner Schülerinnen und Schüler seit Ende der Sommerferien regulär zur Schule gehen, gabes am Mülheimer Geneveva-Gymnasium am Montag nach der dritten Stunde außerplanmäßig hitzefrei. So wie auch schon am vergangenen Freitag. Denn: In dem Neubau der Schule war bei sich aufstauenden Temperaturen von deutlich über 40 Grad kein Unterricht mehr möglich.

„Die Temperaturen im neuen Erweiterungsbau erreichen seit Schulbeginn unerträgliche Hitzerekorde“, beklagt der Schulpflegschaftsvorsitzende Friedhelm Quade, der sich im Namen der Eltern an den Kölner Stadt-Anzeiger wandte. Das Problem: Die elektrische Lüftungsanlage funktionierte seit Schulbeginn ebenso wenig wie die elektronisch gesteuerte Regelung der Außenjalousien. Dies ist jedoch in dem erst 2019 fertig gestellten Gebäude, in dem durch Dämmung und andere Maßnahmen modernste Energiestandards eingehalten werden können, unabdingbar. Auch weil die gläsernen Klassenzimmer nach innen ins Atrium ragen und keine Wand nach außen besitzen, über die mit Frischluft gelüftet werden könnte. „Schon Montag ist die Gebäudewirtschaft informiert worden“, beklagt Quade.

Klimawandel nicht mitgedacht

Wer bei der Schule nachfragt, trifft auf eine Schulleiterin, die seit mehr als einer Woche quasi im „Nebenjob als Bauleitung“ agieren muss. „Unser Neubau ist wirklich schön. Aber rein technisch macht er uns fertig“, sagt Schulleiterin Susanne Gehlen auf Anfrage. Als der Bau vor neun Jahren begonnen wurde, habe eben noch keiner an den Klimawandel mit Hitzesommern gedacht, fasst sie das Grundproblem zusammen.

In den Sommern seit Einzug sei es immer viel zu heiß und stickig gewesen im Gebäude, weil die Kühlung durch die Lüftung



Foto: Tobias Christ

Das Atrium des Erweiterungsbaus am Geneveva-Gymnasium in Mülheim

nicht ausreiche. Doch nun sei in der hoch technisierten Anlage eine Fehlsteuerung aufgetreten, so dass gar nichts mehr ging. Gemerkt haben sie und ihre Kolleginnen und Kollegen das schon vergangenen Montag, als die Kinder noch Ferien hatten.

„**Unser Neubau ist wirklich schön. Aber rein technisch macht er uns fertig**

Schulleiterin **Susanne Gehlen**

Als man am Freitag in der Schule in den Räumen des Erweiterungsbaus über 40 Grad und im Chemieraum sogar 46 Grad Celsius maß, hat die Schulleiterin die Reißleine gezogen. Da gehe es dann irgendwann um Gesundheitsschutz und Fürsorgepflicht.

Das Problem ist nach Auskunft der Schule auch, dass für die Reparaturen unterschiedli-

che Gewerke notwendig seien. Nach einer Woche Bemühungen der Gebäudewirtschaft sei am Montag endlich der Experte gekommen, der die Luftsteuerung wieder instand setzte. Das sorgte dafür, dass es im Laufe des Montags in einigen Räumen tatsächlich kühler wurde. Nach Angaben der Stadt hat die Gebäudewirtschaft direkt nach Bekanntwerden der Störung eine Fachfirma für die Steuerung der Mess- und Regeltechnik des Schulgebäudes beauftragt. Ursache für den Ausfall der Lüftungsanlage sei eine defekte Brandschutzklappe gewesen.

Problem Luftfilter

Für die Jalousieelektrik braucht es aber ein anderes Gewerk. Die Außenjalousien würden derzeit vor Ort durch eine Fachfirma überprüft, so die Stadt. Ein weiteres Problem: In den Klassenzimmern mit den Glasfenstern zum Atrium stehen Luftfilter, da diese ja für Räume ohne Fenster vom Land gefördert wurden. Die wiederum sorgen nun nach An-

gaben der Schule dafür, dass die Stärke, mit der die Lüftung arbeitet, reduziert werde, da die Lüftung auf den CO₂-Gehalt reagiere.

Eigentlich bräuchte die Schule mit ihrer hoch komplexen Anlage zweierlei, so Gehlen: Eine Art Notfall-Hotline wie im Winter, wenn eine Heizung ausfällt. Dann komme ja auch sofort jemand. Und eine Wartung aus einer Hand. „Zusammengefasst muss die Schule mit ihrer besonderen Architektur aber an den Klimawandel angepasst werden, damit künftig nicht jeden Sommer schwierige Lernbedingungen herrschen“, so Gehlen.

Die Eltern setzen darauf, dass der Betrieb nun wieder normal weiter gehen kann. „Es gab ja schon genug Ausfälle wegen Corona“, sagt Schulpflegschaftsvorsitzender Friedhelm Quade. „Wenn jetzt aufgrund technischer Ausfälle bei Hitze wieder auf Distanzunterricht umgestellt werden müsste, wäre das für unsere Kinder eine Katastrophe.“

Quelle: Kölner Stadtanzeiger, 16.08.2022